

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 15 (1894)
Heft: 10

Artikel: Eidgenössische oder kantonale Kurse?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-259001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung
und
des schweiz. Vereins für Arbeitsunterricht.

XV. Jahrgang. № 10. Bern, 31. Okt. 1894.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — Anzeigen: per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Eidgenössische oder kantonale Kurse? — Berliner Lehrgang für leichte Holzarbeiten. — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscheria, Regierungsrat des Kts. Bern (Fortsetzung). — L'éducation en Amérique dans la famille et dans l'école. — Anzeigen.

Eidgenössische oder kantonale Kurse?

(Aus dem Kanton Zürich.)

Seit zehn Jahren findet alljährlich ein schweizerischer Bildungskurs für Knaben-Arbeitsunterricht statt, deren Teilnehmerzahl stetig im Wachsen begriffen ist (Lausanne 150), ein Beweis dafür, dass die Idee der Knaben-Handarbeit in der Schweiz günstigen Boden findet. Die Kantonsregierungen gewähren den Kursteilnehmern je-weilen Beiträge von 60—100 Fr. und der Bund seinerseits leistet die nämliche Subvention wie die betreffenden Kantone.

Nun stellen einzelne Kantone wiederholt so starke Kontingente zu diesen eidg. Kursen, dass z. B. die zürcher. Regierung nur eine beschränkte Zahl — von 35 Anmeldungen nur 20 — subventionierte. Dieser Umstand ist ein eigentlicher Hemmschuh und auf diese Weise könnte der Handarbeitsunterricht eher verkümmern als zu seinem Rechte gelangen. —

In glücklicherer Lage als alle andern Kantone ist Genf, wo der Handarbeitsunterricht für Knaben wie für Mädchen seit Jahren als obligatorisches Unterrichtsfach — vom ersten Schuljahr an — in allen 26 Gemeinden im Lehrplan figuriert; jeder Schüler mit jährlich 120 Unterrichtsstunden für Handarbeit in Cartonnage, Hobelbank und Metallarbeit.

Andere Kantone, wie Basel und Zürich, haben deshalb begonnen, lokale Kurse zu veranstalten, um dem Mangel an Lehrkräften zu steuern.

Baselstadt hatte im Jahr 1893 einen Kurs in Cartonnage mit 13 Teilnehmern, während 18 Wochen mit 72 Arbeitsstunden.

Zürich hat gleichzeitig mit Basel zwei Parallelkurse in Cartonnage und Hobelbank, mit gleicher Stundenzahl, vom 2. Mai bis 8. Oktober durchgeführt und sind sämtliche 36 Teilnehmer im folgenden Winter von der Centralschulpflege als Kurslehrer gewählt worden.

Der zweite kantonale Zürcherkurs hat mit 26 Teilnehmern vom 19.—28. Juli d. J. stattgefunden, speciell zur Herstellung von Veranschaulichungsmitteln für die Schule aus farbigem Halbcarton und Cigarrenkistchenholz, mit ebenso vorzüglichem Resultat wie der vorjährige Kurs.

Winterthur hat dieses Frühjahr in aller Stille einen Doppelkurs begonnen; es wird wöchentlich je 2 Abende, in Cartonnage und Hobelbank, mit 15 Teilnehmern tapfer gearbeitet.

Im Kanton Zürich sind in den beiden letzten Jahren über 70 Lehrer in den Handarbeitsunterricht eingeführt worden, nicht gezählt die 40 Teilnehmer in Chur und Lausanne.

Solche lokale Bildungskurse sind, wie die Verhältnisse beweisen, ein Bedürfnis und werden, gerne oder ungerne von gewisser Seite gesehen, so bald nicht wieder verschwinden.

Nachdem die Stadtschulpflege Zürich den Handarbeitsunterricht für Knaben im Vorjahre auf ihr Programm genommen, kann und darf sie auf halbem Wege nicht stehen bleiben, sondern sie wird als nächstes Ziel den wöchentlich zweimaligen Unterricht verwirklichen müssen, soll ein greifbarer erzieherischer Vorteil bei der Sache heraussehen. Als erste Aufgabe der Förderer des Handarbeitsunterrichtes betrachten wir daher die Heranbildung einer grössern Zahl von Lehrkräften. Gegenwärtig erteilen 44 Lehrer in 80 Abteilungen 1600 Schülern der 4., 5. und 6. Klasse Primar-, und an 3 Klassen der Sekundarschule, in Cartonnage, Hobelbank, Kerbschnitt und Flachschnitzen, pro Schüler 2 wöchentliche Arbeitsstunden; die Hälfte dessen von Basel, Bern, St. Gallen, Glarus etc.

Eine stärkere Belastung des einzelnen Lehrers erscheint in mehr als einer Hinsicht unthunlich, somit bedarf die Stadt in nächster Zeit die doppelte Zahl von Kurslehrern. Da es unwahrscheinlich ist, dass die oberste Erziehungsbehörde 40—50 städtische Lehrer für den nächsten eidg. Kurs subventionieren wird, so bleibt kein anderer Weg übrig, als für nächsten Sommer einen grössern Kantonalkurs zu arrangieren; am Erfolg ist nicht zu zweifeln, darum auf zur Propaganda! P.
